

Nr. XIX.GP.-NR.
1672 1J
1995 -07- 13

ANFRAGE

der Abgeordneten Silhavy, Bauer S.
und Genossen
an den Bundesminister für Wirtschaftliche Angelegenheiten
betreffend Ladenöffnungszeiten

Über die Medien (z.B. Neue Kronen Zeitung vom 24. Juni 1995 - siehe Beilage) sowie im Rahmen Ihrer Erklärung zur wirtschaftlichen Lage am 11. Juli 1995 im Parlament haben Sie, Herr Minister, unter dem Schlagwort "liberale Ladenöffnungszeiten" noch größere Ausweitungen bei den Ladenöffnungszeiten gefordert. Als Argument wird von Ihnen u.a. der Kaufkraftabfluß ins Ausland angeführt.

Nach den geltenden Bestimmungen dürfen Verkaufsstellen an Werktagen von 6.00-19.30 Uhr und an Samstagen von 6.00-13.00 Uhr geöffnet sein. Einmal pro Woche an Werktagen kann bis 21 Uhr und an einem beliebigen Samstag im Monat bis 17.00 Uhr offengehalten werden. Es gibt folglich bereits auf der bestehenden rechtlichen Grundlage einige Möglichkeiten für eine flexible Gestaltung der Öffnungszeiten.

Anfrage:

1. Wieviele Geschäfte, die unter die geltenden Ladenöffnungsregelungen fallen gibt es in Österreich?
2. Wieviele Geschäfte haben davon in der Zeit von 6.00-8.00 Uhr werktags geöffnet?
3. Wieviele Geschäfte haben werktags überwiegend bis 19.30 Uhr geöffnet?
4. Wieviele Geschäfte nutzen den langen Einkaufsabend bis 21.00 Uhr?
5. Wieviele Geschäfte nutzen den langen Einkaufssamstag?
6. Wieviele davon nehmen den 1. Samstag im Monat in Anspruch?
7. Welche Gewichtung hat Ihrer Meinung nach ein tieferes Preisniveau bei vergleichbaren Artikeln in benachbarten Ländern für den Kaufkraftabfluß?
8. Wieviele Vollzeitarbeitsplätze gibt es im Handel?
9. Wieviele Vollzeitarbeitsplätze davon wurden seit der Neuregelung der Ladenöffnungszeiten im Jahr 1991 im Handel geschaffen?
10. Wieviele Teilzeitarbeitsplätze gibt es im Handel?

11. Wieviele Teilzeitarbeitsplätze davon wurden seit der Neuregelung der Ladenöffnungszeiten im Jahr 1991 im Handel geschaffen?
12. Wieviele Teilzeitarbeitsplätze fallen unter die Kategorie "Geringfügige Beschäftigung"?
13. Wie haben sich "Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse" seit der Neuregelung der Ladenöffnungszeiten 1991 anteilmäßig entwickelt ?
14. Welche Auswirkungen hatte die Neuregelung der Ladenöffnungszeiten 1991 hinsichtlich zeitlicher Verlagerung der Umsätze?

Wirtschafts-MAGAZIN

Genau genommen

Na bravo, jetzt hat man es wieder einmal geschafft, eine Spitalsreform, die ein leistungsbezogenes Finanzierungssystem vorgesehen hätte, auf die lange Bank zu schieben: Die Koalitionspartner haben sich darauf geeinigt, den KRAZAF, Krankenanstaltenzusammenarbeits-Fonds, auf ein weiteres Jahr zu verlängern. Wieder einmal wird beteuert, „zum letzten Mal“, wissend, daß es ja auch noch ein allerletztes Mal gibt.

Und somit bleibt alles beim alten, die Spitalskosten ('94 lächerliche 86 Mrd \$) werden wie schon in den vergangenen fünf Jahren zweistellig ansteigen. Und wer soll das bezahlen? Das Problem wird wahrscheinlich nach „austropolitischer Manier“ einnahmenstatt ausgabenseitig gelöst. Wozu sparen, wenn es doch die bequemere Möglichkeit der Einführung von Selbstbehalt oder notfalls der Erhöhung der Krankenkassenbeiträge gibt...

Ditz-Modell für neue

Der Wirtschaftsminister peilt eine Liberalisierung an, um den Abfluß von Kaufkraft ins Ausland einzubremsen

Es könnte alles sehr schnell gehen und würde für Österreichs Handel „europäisch vergleichbare“ Bedingungen bringen: Wirtschaftsminister Ditz hat ein neues Modell für liberale Öffnungszeiten erstellt, mit dessen Hilfe er die dramatisch gestiegenen Kauf-

kraftabflüsse ins Ausland wenigstens einbremsen möchte. Minister Ditz zum Kronen-Wirtschaftsmagazin: „Wenn wir schon eine höhere Mehrwertsteuer haben, so sollten wir die Leute wenigstens bei uns so einkaufen lassen, daß möglichst viel Geld in Österreich bleibt.“

Das Ditz-Modell sieht vor, daß es künftig bundeseinheitliche Regelungen gibt. Werktag soll bis 21 Uhr offengehalten werden dürfen, an jedem Samstag bis 18 Uhr, in der Sommersaison bis 22

Uhr. Insgesamt sollen die Geschäfte pro Woche 80 Stunden geöffnet sein können. Ditz: „Aber es wird ja keiner gezwungen, diesen Rahmen auszuschöpfen – die Kaufleute sollen aber die Chance erhalten, dann aufzusperren, wann sie wirklich das beste Geschäft machen können.“

Kleinbetriebe, die keine Dienstnehmer beschäftigen, sollen überhaupt immer, also auch an Sonn- und Feiertagen, geöffnet halten dürfen, wenn sie wollen. Ditz: „Wir haben doch mündige Unternehmer, die sich ihre Arbeitswoche selbst einteilen können, da brauchen sie nicht die Behörde dazu.“

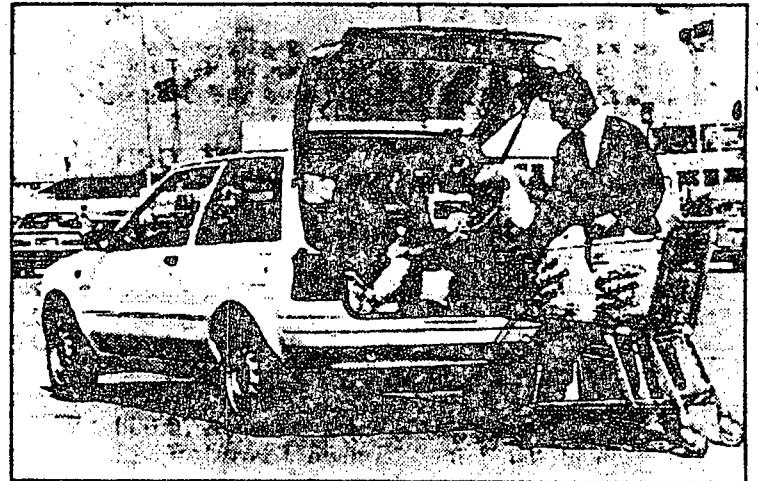
Und wenn der 8. Dezember

Ist-Zustand

Die Verkaufsstellen dürfen an Werktagen – ausgenommen Samstag – von 6 bis 19.30 Uhr offengehalten werden. An Samstagen darf nur bis 13 Uhr offengehalten werden. Bäckereien dürfen den Verkauf von Waren bereits ab 5.30 Uhr beginnen. Innerhalb dieses Rahmens dürfen 60 Stunden innerhalb einer Kalenderwoche, beim Kleinverkauf von Lebensmitteln 66 Stunden offengehalten werden.

Darüber hinaus gibt es:

- Abendverkauf bis 21 Uhr einmal pro Woche, ausgenommen am Samstag.
- langer Einkaufssamstag bis 17 Uhr einmal pro Monat.



Einkäufe im Ausland: Milliarden an Kaufkraft fließen derzeit ab...

Experten-Forum

Torontoziel:
Schont die
Umwelt und
die Staatskasse
mit 7 Mrd. \$



Univ.-Prof. Albert E. Hackl,
Technische Univers. Wien

Die internationale Energieagentur rechnet bis zum Jahre 2010 mit einem Anstieg des globalen Energieverbrauchs von 35 bzw. 45 Prozent, trotz Berücksichtigung neuer Energiespartechniken bzw. Annahme einer höheren Energiebesteuerung.

Was soll also das kleine Österreich gegen den Klimaeffekt

unternehmen, das ohnedies nur 0,3% zu den globalen CO₂-Emissionen beiträgt?

Dem ist entgegenzusetzen, daß eine CO₂-Reduktion auch eine nationale bis lokale Bedeutung hat. Denn jede Tonne Kohle, Erdöl usw. weniger bringt nic' nur eine Verminderung der CO₂-Stung, sondern den Ozon-V

substanzen wieoxide oder wasserstoffe in unserer ken- un' berner' A no' s

Wirtschafts-MAGAZIN

Ladenöffnungszeiten

an einen Werktag fällt, so sollen alle Geschäfte von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben können. Ditz: „Was wir da an Kaufkraftabflüssen in den letzten Jahren erlebt haben, war gewaltig. Wenn wir weiter zusperren, werden wir im Binnenmarkt weiter in Rückstand geraten.“ Ditz will sich dabei um eine Einigung mit den Sozialpartnern bemühen. Im Zuge des Bürokratieabbaues ist auch ein ersatzloses Entfallen des Sonn- und Feiertags-Be-

triebszeitengesetzes vorgesehen. Dazu der Wirtschaftsminister, dessen Vater selbst ein Gemischtwarengeschäft geführt hat: „Kein Arbeitnehmer muß durch diese Liberalisierung länger als bisher arbeiten, es ergeben sich aber neue Job-Chancen für Teilzeitkräfte!“

Wirtschaftsminister Ditz:
„Shopping“ an jedem Samstag bis 18 Uhr!

Foto: Archiv



Soll-Zustand

- ① Öffnungszeitrahmen von Montag bis Freitag von 5.30 bis 21 Uhr, von Mitte Juni bis Mitte September bis 22 Uhr.
- ② Öffnungszeitrahmen am Samstag von 5.30 bis 18 Uhr, im Sommer bis 22 Uhr. (Alles bundesweit)
- ③ Gesamtöffnungsrahmen pro Woche: 80 Stunden.
- ④ Betriebe, die überhaupt keine Mitarbeiter beschäftigen, sind von Öffnungszeitenregelungen ausgenommen. Auch die Sonn- und Feiertagsruhe soll für diese nicht gelten.
- ⑤ Wenn der 8. Dezember auf einen Werktag fällt, darf bundesweit von 10 bis 17 Uhr offen gehalten werden.

rontoziel erreichen, dann könnte sich der österreichische Staat durch die verminderte Rechnung für zu importierende Primärenergieträger rund 7 Mrd. S sparen. Ganz abgesehen von der Schonung der fossilen Brennstoffe – wertvolle Rohstoffe etwa für die chemische oder Pharma-industrie ...

„Danke für die Stiftung, aber wir wollen ja nicht alle stifteten gehen.“

Industrie-Sektionsobmann Engelbert Wenckheim zum Problem der Erbschaftsteuer.

„Tip: Verwenden Sie Eisbecher aus geschwungenem Glas und es sieht so aus, als ob so viel drinnen wäre wie in den großen, weiten Bechern.“

„Markt tip“ für Gastronomen in der Fachzeitung „Gastro“.

Zitate

„In ein paar Jahren wird es auf einem Haus in Deutschland eine Tafel geben auf der steht 'Dies ist das letzte Haus, das von deutschen Bauarbeitern errichtet wurde'“

Bauunternehmer Maculan über billige Gastarbeiter auf deutschen Baustellen.

„Binnenmarkt heißt nicht binnen kürzester Zeit erledigt.“

Johann Farnleitner, Generalsekretär-Stellvertreter der Wirtschaftskammer, über die längere Zeit, die die Umsetzung der Maßnahmen zum EU-Binnenmarkt erfordere.

„Aktienanalysten sind wie Eunuchen. Eheberatung gebr

Ein zorniger Georg Markhof, weil rundenformeln ein an sich r positiver casi MM-Bilanz nega.

Stichwort...

Reiche Russen



Rudolf Hübner, Uhrenfachmann

Magazin: Gibt's die legendären reichen Russen wirklich, die mit dem Geldkoffer einkaufen gehen?

Hübner: Ja, die gibt's, nur sind die Burschen mittlerweile gewitzt. Wenn die mit Dollars zahlen, gehen sie selbst zur Bank und wechseln, wenn ihnen mein Kurs um drei Groschen zu teuer ist.

Magazin: Und dann zahlen sie jeden Preis?

Hübner: Nein, das war früher. Heute kennen sie die Preise in New York, London, Paris und Zürich und vergleichen. Sie kennen sich aus, sie ist ein lernfahrt Volk!

Magazin: Uhren liebischen K Hüb mit P Pat B